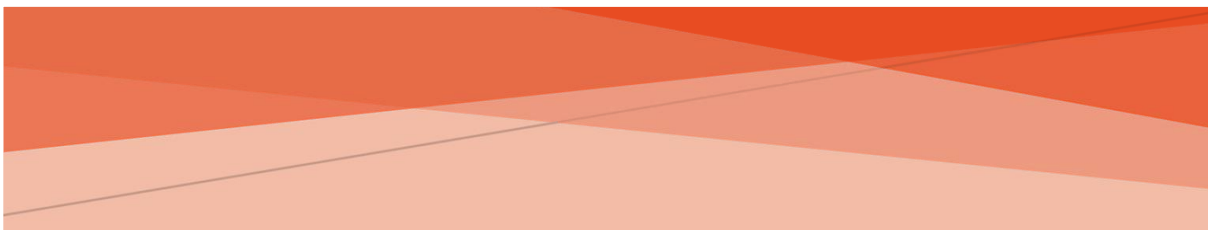


Handreichung zur Erstellung schriftlicher und mündlicher Prüfungsaufgaben

**in den Schulformen Berufsfachschule,
Fachoberschule und Fachschule**



Teil 1 Grundsätze

Ausgabe

5. Auflage Juni 2022

Autoren

Landesschulamt Referat 25 Berufsbildende Schulen

Fachbetreuer/-innen Land Sachsen-Anhalt

Lehrkräfte an Berufsbildenden Schulen des Landes Sachsen-Anhalt

IMPRESSUM

Herausgeber

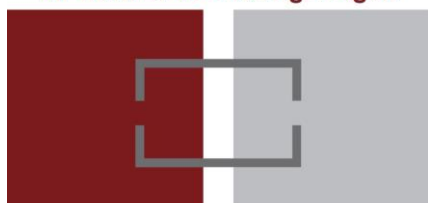
Landesschulamt Sachsen-Anhalt

Referat Berufsbildende Schulen

Ernst-Kamieth-Straße 2

06112 Halle (Saale)

Landesschulamt Sachsen-Anhalt
Ihr Partner in Bildungsfragen



Gemeinsam Schule entwickeln

Inhalt

Teil I Grundsätze

| | | |
|-----|--|---|
| 1 | Anforderungen an Prüfungsaufgaben, Erwartungsbild, Bewertungshinweise und Protokoll der schriftlichen Prüfung | 4 |
| 1.1 | Formale Anforderungen | 4 |
| 1.2 | Inhaltliche Anforderungen | 4 |
| 1.3 | Korrektur schriftlicher Prüfungen | 4 |
| 2 | Anforderungen an Prüfungsaufgaben, Erwartungsbild, Bewertungshinweise und Protokoll der mündlichen Prüfung | 5 |
| 2.1 | Formale Anforderungen | 5 |
| 2.2 | Inhaltliche Anforderungen | 5 |
| 2.3 | Durchführung | 5 |
| 3 | Quellenverzeichnis | 6 |
| | Anlagen | 7 |
| | Anlage 1 Beispiel schriftliche Prüfung | |
| | Anlage 2 Prüfmatrix zur Begutachtung der schriftlichen Prüfungen | |
| | Anlage 3 Beispiel mündliche Prüfung | |
| | Anlage 4 Mustervorlage Prüfungsprotokoll | |

1 Anforderungen an Prüfungsaufgaben, Erwartungsbild und Bewertungshinweise der schriftlichen Prüfungen

1.1 Formale Anforderungen

- Alle Prüfungsarbeiten inklusive Deckblatt sind schuleinheitlich zu gestalten (Beispiel Anlage 1).
- Das Erscheinungsbild der Aufgabenstellungen, Skizzen, Zeichnungen und Beschriftungen sowie von Vervielfältigungen (Kopien) muss lesbar, anschaulich und eindeutig sein.
- Quellen sind vollständig auszuweisen. Selbst erstellte Materialien sind als solche zu kennzeichnen.
- Unteraufgaben stehen in ihrer Nummerierung in einem klar erkennbaren Zusammenhang zur übergreifenden Aufgabenstellung.
- Die DIN 5008 „Schreib- und Gestaltungsregeln für die Textverarbeitung“ ist zu beachten (Beispiel Anlage 1).
- Jedes Aufgabenblatt enthält eine Fußzeile mit Schul- und Prüfungsangaben (Beispiel Anlage 1).

1.2 Inhaltliche Anforderungen

- Die Prüfungsinhalte entsprechen den geltenden LP, FLP, RRL, Curricula und umfassen (mit Ausnahme der Sprachen vgl. Teile 2 und 3 der Handreichung) mindestens zwei Themenbereiche.
- Das Aufgabenformat folgt dem Prinzip der Kompetenzorientierung.
- In den Aufgaben spiegeln sich die drei Anforderungsbereiche gemäß Leistungsbewertungserlass wider (Reproduktionsleistung AFB I 30 %, Reorganisations- und Transferleistung AFB II 50 % und eigenständige Problemlösung AFB III 20 %). Abweichungen von bis zu fünf Prozent in der prozentualen Verteilung der AFB sind zulässig.
- Der Bewertungsmaßstab gemäß Leistungsbewertungserlass ist auszuweisen. Halbe Punkte werden nicht vergeben.
- Die Anforderungen an das Aufgabenformat sowie an Erwartungsbild und Bewertungshinweise sind der Prüfmatrix (Anlage 2) zu entnehmen.
- Anliegende Prüfungsbeispiele verdeutlichen den Anspruch an kompetenzorientierte, schriftliche Prüfungsaufgaben sowie an transparente, schlüssige Erwartungsbilder und Bewertungshinweise.

1.3 Korrektur schriftlicher Prüfungen

- Die Bewertung und Anmerkungen sind in Rot in der Prüfungsarbeit vorzunehmen.
- Im Falle einer Zweitkorrektur erscheinen Bewertung und Anmerkungen in einer anderen Farbe ebenfalls in der Prüfungsarbeit.

2 Anforderungen an Prüfungsaufgaben, Erwartungsbild, Bewertungshinweise und Protokoll der mündlichen Prüfung

2.1 Formale Anforderungen

- Die Unterlagen für die mündliche Prüfung (Aufgaben, Erwartungen und Protokoll) sind schuleinheitlich zu gestalten (Anlage 3)
- Die Vorbereitungszeit von 20 min. und die Gesamtprüfungszeit von i. d. R. 20 min (vgl. BbS-VO) sind zwingend einzuhalten.

2.2 Inhaltliche Anforderungen

- Die Aufgabenstellungen der mündlichen Prüfung dürfen nicht identisch mit denen der schriftlichen Prüfung des laufenden Schuljahres sein.
- Die mündliche Prüfung umfasst einen monologischen Teil und ein Prüfungsgespräch, die zu je 50 % in die Prüfung eingehen.
Im monologischen Teil wird dem Prüfling die Gelegenheit gegeben, sich zusammenhängend zur vorgegebenen Aufgabenstellung zu äußern. Sollte der Prüfungsvortrag vorzeitig beendet sein, dienen Nachfragen und Impulse dazu, die vorgesehene Prüfungszeit für den Vortrag auszuschöpfen. Nachfragen und Impulse sind bei der Bewertung zu berücksichtigen.
Das Prüfungsgespräch beinhaltet andere Prüfungsinhalte als der monologische Teil. Es ist keine Vertiefung des Prüfungsvortrags.
- Mit pädagogischem und kommunikativem Geschick ist es Aufgabe der Prüferin/des Prüfers, den Gesprächscharakter des Prüfungsgesprächs zu gewährleisten.
- Prüfungsaufgaben, Erwartungsbilder und Bewertungshinweise sind sowohl für den monologischen Teil als auch für das Prüfungsgespräch zu erstellen.

2.3 Durchführung

- Die Prüfungsaufgabe für den monologischen Teil kann dem Prüfling übergeben oder vom Prüfling einmalig gezogen werden.
- Im Anschluss an die Prüfung berät der Fachprüfungsausschuss über die Prüfungsleistung gemäß den rechtlichen Vorgaben und kommt zu einer Bewertung, die im Protokoll dokumentiert wird.
- Das Prüfungsprotokoll muss den Gang und das Ergebnis der Prüfung eindeutig und nachvollziehbar widerspiegeln. Während der Prüfung ist der Verlauf mit Zeitangaben zu dokumentieren, einschließlich zusätzlicher Fragestellungen, Impulse und Visualisierungen. Der Prüfungsverlauf muss sich nachträglich rekonstruieren lassen. Die Gesamtbewertung muss sich aus dem dokumentierten Verlauf ergeben und in einem Worturteil begründet werden.
- Das Prüfungsprotokoll enthält die der Anlage 4 zu entnehmenden Angaben.
- Das Ergebnis der Prüfung ist dem Prüfling nach Beratung des Fachprüfungsausschusses mitzuteilen. Dies gilt **nicht für die Gesundheitsfachberufe.**

Quellenverzeichnis

Verordnung über Berufsbildende Schulen (BbS-VO) vom 10. Juli 2015 in der geltenden Fassung (GVBl. LSA 2015, S. 322)

Leistungsbewertung und Beurteilung an berufsbildenden Schulen, Änderung vom 1.12.2010 - 31-83202 (SVBl. LSA 2011, S. 10)

Anlagen

- Anlage 1** **Beispiel schriftliche Prüfung**
- Anlage 2** **Prüfmatrix zur Begutachtung der schriftlichen Prüfungen**
- Anlage 3** **Beispiel mündliche Prüfung**
- Anlage 4** **Mustervorlage Prüfungsprotokoll**

Anlage 1 Beispiel schriftliche Prüfung

Name der Schule

LOGO der Schule

Schriftliche Prüfung

Bildungsgang:
Schuljahr: 20XX/20XX

Fachschule Sozialpädagogik
Prüfungsdatum:

Lernfeld 3
Arbeitszeit: 180 Minuten

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch, das der amtlichen Regelung der deutschen Rechtschreibung vollständig entspricht
- Wörterbuch Deutsch-Muttersprache/Muttersprache-Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund

Belehrung:

Ich bestätige, dass ich mich gesundheitlich in der Lage fühle, am heutigen Tag die Prüfung abzulegen. Ich wurde darüber belehrt, dass

- Betrug oder Betrugsversuche zum Ausschluss von der Prüfung führen,
- die Nutzung von mobilen Endgeräten nicht erlaubt ist,
- nur die ausdrücklich zugelassenen Hilfsmittel verwendet werden dürfen.

Hinweise für Prüfungsteilnehmer/-innen:

1. Alle Seiten sind fortlaufend zu nummerieren. Die Blätter sind mit Namen und Vornamen zu versehen.
2. Am Ende sind alle Blätter, einschließlich Notizen, abzugeben.
3. Bitte ordnen Sie die Blätter in der Reihenfolge:
 - Deckblätter
 - Aufgabenblätter
 - Antworten
 - sonstige beschriebene Blätter (Notizen).
4. Verwenden Sie möglichst keine Abkürzungen, gegebenenfalls nur mit eindeutiger Kennzeichnung.
5. Schreiben Sie bitte leserlich. Nicht lesbare Passagen können nicht bewertet werden.
6. Markieren Sie Änderungen eindeutig.

Hiermit bestätige ich die Kenntnisnahme der Belehrung und Prüfungshinweise.

Fachschüler/-in:

Name:

Vorname:

Unterschrift:

Punkteverteilung:

Mögliche Gesamtpunkte: 80

| Punkte | | Punkte in v. H. | | Note |
|--------|----|-----------------|--------------|------|
| 75 | 80 | 93 | 100 | 1 |
| 60 | 74 | 75 | bis unter 93 | 2 |
| 48 | 59 | 60 | bis unter 75 | 3 |
| 32 | 47 | 40 | bis unter 60 | 4 |
| 16 | 31 | 20 | bis unter 40 | 5 |
| 0 | 15 | | unter 20 | 6 |

Korrektor/-in:

erreichte Punkte:

Note:

Datum/Unterschrift Korrektor/-in:

Berufliche Handlungssituation:

Die Erzieherin Maja (23) arbeitet seit drei Monaten in der Gruppe „Luftikus“ einer Kindertageseinrichtung des DRK in einem dicht besiedelten Stadtteil von Halle. Die Kita hat ca. 60 Krippenplätze und in fünf Gruppen für Kinder ab drei Jahren werden zurzeit 95 Kinder betreut.

Maja hat ihre Ausbildung in einer Kleinstadt vor kurzem abgeschlossen und ist bisher jeden Tag aus ihrem Heimatdorf zur Arbeitsstelle gefahren. Jetzt hat sie eine Wohnung in Halle gefunden und hofft, dadurch auch die Lebenswelt der Kinder besser kennenzulernen. Ihre Kollegin Helga, bereits seit 10 Jahren in der Kita, unterstützt sie bei der Orientierung im Umfeld der Einrichtung. Ebenfalls gibt sie ihr wichtige Informationen zu den Familien und zum Konzept der Kita, welches sich besonders an Bewegungs- und Gesundheitsförderung ausrichtet. Die meisten Familien leben in sanierten Wohnblocks und haben wenig Grün- oder Spielflächen in der Nähe. Daher legt die Kita Wert darauf, mindestens zweimal in der Woche zu einem fußläufig erreichbaren Stadtteilpark zu gehen. Hier befindet sich auch ein großer Spielplatz und ein kleiner Bachlauf, an dem die Kinder gern spielen.

Maja beobachtet wiederholt, wie aktiv die Kinder laufen, toben, mit Wasser und Sand matschen und miteinander interagieren. Gleichzeitig stellt sie fest – vor allem, weil sie selbst kreativ und gestalterisch begabt ist –, dass ein Teil der Gruppe an Angeboten zur Förderung feinmotorischer Kompetenzen wenig interessiert ist. Auch bei Luisa (4;1) stellt sie eine noch unsichere Handhabung von Stiften und Besteck fest. Beim Schneiden oder Falten braucht sie viel Unterstützung, wenn sie Angebote dieser Art überhaupt annimmt. Die Kollegin Helga rät ihr, Luisa genauer zu beobachten, um ihre Kompetenzen und Ressourcen besser einschätzen zu können. Sie vereinbaren, dass beide ein ressourcenorientiertes Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren anwenden, um Luisas Entwicklung bestmöglich einschätzen zu können. Maja beginnt am darauffolgenden Tag, beobachtet Luisa beim Ausflug in den Park und dokumentiert folgendes Verhalten:

Datum: 15.03.22 Uhrzeit: 09.30 Uhr – 09.33 Uhr Beobachterin: Maja

- Luisa hockt am Bach und wirft mehrmals kleine Steine, die neben ihr liegen, ins Wasser*
- dann geht sie auf einen großen unförmigen Stein zu, der abseits des Baches liegt, und rollt ihn in Richtung Bach, einen kleinen Abhang hinunter*
- der Stein schlägt auf der Wasseroberfläche auf, Luisa lächelt*
- dann sammelt Luisa, z.T. rennend, noch mehr Steine ein, welche abseits des Baches liegen*
- die Steine legt sie auf- und nebeneinander an eine (Sammel-)Stelle am Bach*
- nach einer Weile sagt sie „genug“ und hüpfte auf der Stelle*
- dann fängt sie an, zuerst einzelne Steine dann mehrere Steine gleichzeitig ins Wasser zu werfen*

- sie beobachtet, wie die Steine auf dem Wasser aufkommen
- 40 – sie ruft laut „Ringe im Wasser“

Helga nutzt ebenfalls im Laufe der Woche die Gelegenheit, Luisa im Bewegungsraum zu beobachten. Sie dokumentiert Folgendes:

Datum: 17.03.22 Uhrzeit: 10.00 Uhr – 10.40 Uhr Beobachterin: Helga

- 45 – *Luisa läuft im Bewegungsraum 8 Runden ohne Unterbrechung im Kreis*
- *anschließend hüpfst sie mehrmals auf einem Bein und springt im Schlusssprung über die von Leon aufgestellten Hütchen, sie ruft: „Geschafft!“*
 - *danach nimmt sie gemeinsam mit Leon ein Rollbrett und weist ihn auf die Regeln zur Benutzung hin*
- 50 – *Luisa und Leon fahren zwei Mal die Längsseite des Bewegungsraumes mit dem Rollbrett ab, sie müssen dabei anderen Kindern im Raum ausweichen*
- *während des Fahrens lachen sie miteinander*
 - *sie räumen danach das Rollbrett gemeinsam weg*
 - *Luisa geht zu den befestigten Spielgeräten und beobachtet Frida etwa eine halbe Minute beim Schaukeln*
- 55 – *Luisa bittet Frida, ihr das Spielgerät zu überlassen, Frida stimmt zu*
- *Luisa setzt sich daraufhin in die Schaukel und bittet Frida um Unterstützung beim Anschubsen der Schaukel*
 - *Frida schubst Luisa an, beide lachen laut*
- 60 Quelle: eigenes Beispiel

Aufgaben

1. Analysieren Sie die berufliche Handlungssituation unter Verwendung eines ressourcenorientierten Beobachtungs- und Dokumentationsverfahrens im Hinblick auf die Förderung von Resilienz bei Luisa.

Hinweis:

Die Analyse beinhaltet

- *die Beschreibung des Resilienzkonzeptes und der pädagogischen Haltung der Ressourcenorientierung und* (24)
- *die Anwendung eines ressourcenorientierten Beobachtungs- und Dokumentationsverfahrens unter Bezugnahme auf die in der Handlungssituation beschriebenen Beobachtungen.* (40)

2. Entwickeln Sie in Bezug auf die berufliche Handlungssituation resilienzoriente Maßnahmen zur Förderung von Luisa und begründen Sie diese unter Berücksichtigung des pädagogischen Konzeptes der Kindertageseinrichtung. (16)

Erwartungen

| Aufgabe | Beispielantwort (Die Beispielantwort steht für eine Prüfungsleistung, die mit voller Punktzahl bewertet wird.) | Hinweise zur Bewertung | AFB |
|---------|--|--|--------|
| 1 | <p>Resilienzkonzept:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Der Begriff „Resilienz“ leitet sich vom englischen Wort „resilience“ (Spannkraft/Elastizität) bzw. aus dem Lateinischen „resilire“ (zurückspringen, abprallen) ab und bezeichnet die Fähigkeit, schwierige Lebenskrisen und schwere Schicksalsschläge zu überwinden und gestärkt aus ihnen hervorzugehen. – Resilienz steht somit für das Immunsystem der Psyche, auch für den Schutzschirm der Seele oder die psychische Widerstandsfähigkeit. – Resilienz ist kein Persönlichkeitsmerkmal, sondern besteht aus erfahrungsabhängig erworbenen Kompetenzen, die situativ einsetzbar sind. – Herausforderungen und Krisen können die Entwicklung von Resilienz anregen, aber auch beeinträchtigen, wenn Ressourcen und Kompetenzen zur Bewältigung nicht ausreichen. – Zu den Fähigkeiten und Kompetenzen resilienter Kinder und Erwachsener gehört: mit dem Erfolg eigener Handlungen zu rechnen, Problemsituationen aktiv anzugehen, eigene Ressourcen effektiv auszunutzen, Glauben an die eigenen Kontrollmöglichkeiten zu haben, realistisch zu erkennen, wenn etwas für sie unbeeinflussbar, d. h. außerhalb ihrer Kontrolle, ist. – Diese Fähigkeiten und Kompetenzen tragen dazu bei, dass Stressereignisse und Problemsituationen weniger als Belastung, sondern vielmehr als Herausforderung wahrgenommen werden. – Dadurch werden mehr aktiv-problemorientierte und weniger passiv-vermeidende Bewältigungsstrategien angeregt. – Und dies führt wiederum dazu, dass sich resiliente Kinder und Erwachsene ihrem Schicksal nicht hilflos ausgeliefert fühlen. – Neben diesen personalen Ressourcen tragen aber auch schützende Bedingungen in der Lebensumwelt des Kindes zur Entwicklung von Resilienz bei, wie z. B. Bezugspersonen oder Erziehungsstil | <p>Die Fachschüler/-innen beschreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> - wesentliche Aspekte des Resilienzkonzeptes und - der pädagogischen Haltung der Ressourcenorientierung in einer strukturierten, zusammenhängenden Antwort unter Verwendung der Fachsprache. <p>Erwartet werden je 12 reproduktive Aspekte, die im fachlich korrekten Gesamtzusammenhang dargestellt werden und mit je 1 Punkt bewertet werden. Zu Gunsten besonders ausführlich beschriebener Aspekte kann die Punkteverteilung geändert werden.</p> | 24 (I) |

| | | |
|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> – eine stabile, emotional-positive Beziehung zu mindestens einer Bezugsperson, aufgrund derer das Kind ein sicheres Bindungsmuster entwickeln kann; – ein Erziehungsstil, der durch Wertschätzung und Akzeptanz dem Kind gegenüber sowie durch ein unterstützendes und strukturierendes Erziehungsverhalten gekennzeichnet ist; <p>weitere mögliche Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> – kompetente und fürsorgliche Erwachsene außerhalb der Familie, die als positive Rollenmodelle dienen, Mut zusprechen und vorleben, wie man Krisensituationen im Alltag bewältigt (z. B. Großeltern, Freunde und Freundinnen, Lehrer und Lehrerinnen); – positive Kontakte zu Gleichaltrigen und Freundschaftsbeziehungen; – wertschätzendes Klima in den Bildungseinrichtungen. – Die Resilienzforschung bezieht Erkenntnisse der Salutogenese ein (nach Antonovsky) und entwickelt Ansätze zur präventiven Entwicklung von Kompetenzen wie z.B. Stressbewältigungsfähigkeiten oder Selbstwirksamkeit. <p>Ressourcenorientierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> – gezielt nach Ressourcen suchen, diese aufdecken und fördern; – der Begriff Ressource lässt sich mit „Kraftquelle“ übersetzen (lat. resurgere = hervorquellen); – einen Perspektivwechsel in der pädagogischen Arbeit vornehmen – vom defizitorientierten zum kompetenzorientierten Ansatz; – mit dem Ansatz ist die professionelle Haltung bei Erzieher/-innen gemeint, bewusst Entwicklungspotentiale und vorhandene Stärken ins Zentrum ihrer pädagogischen Arbeit zu stellen; – die Erzieher/-innen haben die Aufgabe, durch differenzierte Beobachtung die individuellen Lernwege, Fähigkeiten und Entwicklungsbedürfnisse der Kinder aufzudecken und zu dokumentieren – Ressourcen sind Faktoren, Möglichkeiten und/oder Hilfsmittel, die zur Lebensbewältigung beitragen. – Zu ihnen zählen personale Ressourcen, die in der Person angelegt sind (z.B. Kreativität, Intelligenz, aktives/ausgeglichenes Temperament). – Dazu gehören soziale und materielle/sozioökonomische Ressourcen, die in der Umwelt der Person vorhanden sind (z.B. positives Familienklima, gesichertes Einkommen der Familie und damit Zugang zu verschiedenen Bildungsangeboten). | | |
|---|--|--|

| | | | |
|--|--|---|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> – Ressourcen sind aktivierbar, entwicklungsfähig, erlernbar, evtl. noch nicht sichtbar. – Sie dienen der Weiterentwicklung von Kompetenzen sowie der Kompensation von Schwächen oder unzureichenden Faktoren. – Ressourcenorientiertes Vorgehen trägt dazu bei, individuelle Begabungen, Potentiale und Entwicklungsaufgaben wahrzunehmen. – Die nächsten Lern- und Entwicklungsschritte können durch gezielte Förderung individueller Ressourcen angeregt werden. – Ressourcenorientiertes pädagogisches Handeln zeigt Kindern Wertschätzung und stärkt damit ihr Selbstvertrauen. – Es erkennt Unterschiede und Vielfalt an, sieht diese mit positivem Blick und fördert damit das Zugehörigkeitsgefühl in der Gruppe. | | |
| | <p>1. Schritt: Beschreibung der Beobachtung</p> <p>Maja und Helga beobachten unabhängig voneinander Luisa bei einer selbstgewählten Situation am Bach und im Bewegungsraum.</p> <ul style="list-style-type: none"> – der Blick ist auf den Lernprozess von Luisa gerichtet – es interessiert wie/auf welchem Weg Luisa gelernt hat (Wirkung von Steinen, die auf Wasser treffen; Schaukeln) – es wurden zwei Beschreibungen über das Verhalten von Luisa durch Maja und Helga angefertigt, d.h. schriftlich in einem Verlaufsprotokoll fixiert (mit Angabe von Namen der beobachteten sowie beobachtenden Person, Datum, Uhrzeit) – die Beschreibungen von Maja und Helga sind streng deskriptiv und objektiv (keine Deutungen), wörtliche Rede ist eingeflossen („Geschafft!“) <p>2. Schritt: Analyse nach Lerndispositionen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lerndispositionen sind ein Fundus oder ein Repertoire an Lernstrategien und Motivation des Kindes – die einzelnen Lerndispositionen können sich überschneiden und sind nicht leicht voneinander zu trennen; nicht in jeder Beobachtung muss jede Lerndisposition vorkommen <p>Maja und Helga müssen überlegen, woran sie die Lerndispositionen konkret beobachten können und sortieren das beobachtete Verhalten von Luisa dementsprechend</p> | <p>Die Fachschüler/-innen klären den Ablauf eines ressourcenorientierten Beobachtungs- und Dokumentationsverfahrens unter Einbezug geeigneter Beispiele aus der Handlungssituation. Sie beachten dabei – unabhängig vom konkret gewählten Verfahren – die Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ‚Erstellung der Beobachtung‘, - ‚Beobachtungsanalyse‘, - ‚Auswertung im Team‘ und - ‚Pädagogische Konsequenzen‘. <p>Erwartet wird die Anwendung eines konkreten ressourcenorientierten</p> | <p>40 (II) (1) (4) (4)</p> |

| | | | |
|--|---|--|------------------------|
| | <p>Analyse nach Lerndispositionen anhand der Beobachtungen von Helga und Maja:</p> <ul style="list-style-type: none"> – interessiert sein: wendet sich Dingen aufmerksam zu, beobachtet etwas (Steine in Wasser, Frida beim Schaukeln) – engagiert sein: wiederholt Tätigkeiten („wirft mehrmals“, „sammelt noch mehr“, „hüpft mehrmals“, „fahren zwei Mal“) und zeigt körperliche Spannung („rennt“, „hüpft“) – Herausforderungen standhalten: hält Herausforderungen aus (rollt großen unförmigen Stein, weicht anderen Kindern aus) – sich ausdrücken und mitteilen: gibt ihrer Freude spontan Ausdruck („lächelt“, „hüpft auf der Stelle“, „lachen sie miteinander“) – an einer Lerngemeinschaft teilhaben: geht mit Leon und Frida in Interaktion (fährt mit Leon Rollbrett, lässt sich von Frida anschubsen) <p>3. Schritt: Fokussierung/ Kollegialer Austausch/ Nächste Schritte:</p> <p><u>Fokussierung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Luisa lernt durch Erfahrungen und Bewegung – es werden die Bildungsbereiche Körper, Sprache und Natur verfolgt – <p><u>Kollegialer Austausch:</u></p> <p>Maja und Helga tauschen sich über ihre Beobachtungen aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Luisa hat ein hohes Bewegungsbedürfnis, dem sie in der Einrichtung in vielfältiger Art und Weise nachgehen kann – Luisa hat großes Interesse an Neuem, das in der Einrichtung durch zahlreiche Aktivitäten unterstützt wird (Wasserringe, Schaukel, Rollbrett) – Luisa zeigt soziale Kompetenzen, was durch gemeinsame Erfahrungen in der Gruppe Berücksichtigung findet (Kontaktaufnahme zu Leon und Frida) | <p>Beobachtungs- und Dokumentationsverfahrens (z.B. Bildungs- und Lerngeschichten oder Leuener Engagiertheitskala).</p> <p>Die vollständige Punktzahl kann nur erreicht werden, wenn alle Aspekte des Verfahrens allumfassend und unter konsequentem Einbezug der Beobachtungen zu Luisa Berücksichtigung finden. Die empfohlene Punkteverteilung für die Beispielantwort veranschaulicht beispielhaft o. g. Anspruch an die Prüfungsleistung.</p> | <p>(10)</p> <p>(6)</p> |
|--|---|--|------------------------|

| | | | |
|--|--|--|----------------------------------|
| | <p><u>Nächste Schritte:</u></p> <p>Maja und Helga sprechen sich über das weitere pädagogische Vorgehen in Bezug auf Luisa ab und verknüpfen dieses mit den Interessen anderer Kinder aus der Gruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gibt es noch andere Kinder, die gerne mit Steinen und am Wasser spielen? Angebot: Nochmal an den Bach gehen und erkunden, welche Steine die größten Ringe auf der Wasseroberfläche hinterlassen; erklären, warum Steine Ringe auf der Wasseroberfläche hinterlassen – Gibt es noch andere Kinder, die Bewegungsinteresse an und mit Spielgeräten äußern? Angebot: Wettbewerb unter Einsatz verschiedener Spielgeräte, z.B. Rollbrett, Laufrad <p>4. Schritt: Lerngeschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Maja schreibt Luisa einen Brief, welcher auf differenziert gezeigtes Wissen und Können, Lernstrategien, Fähigkeiten und Interessen eingeht – der Brief an Luisa beinhaltet positive und anerkennende Formulierungen, er ist in einer Sprache verfasst, die Luisa versteht, mit verständlichen Formulierungen, einfachen und kurzen Sätzen, nachvollziehbaren Inhalten – der Brief kann persönliche Empfindungen von Maja beinhalten; diese müssen aufbauend, sensibel und konstruktiv formuliert sein – im Brief werden Fragen an die Situation als offene Fragen an Luisa formuliert, damit sich Luisa selbst dazu äußern kann – der Brief wird Luisa zeitnah geschrieben und vorgelesen und im Portfolio abgeheftet <p>Liebe Luisa, heute habe ich beobachtet, wie du am Bach mit Steinen gespielt hast. Zuerst hast du mehrmals kleine Steine ins Wasser geworfen. Dann hast du einen großen Stein den Abhang hinunter in den Bach gerollt. War das nicht schwer? Danach hast du ganz schnell ganz viele Steine gesammelt und diese immer wieder ins Wasser geworfen. Dabei bist du gerannt und gehüpft. Hast du dich gefreut, die Steine auf dem Wasser aufkommen zu sehen? Du warst sehr aufmerksam, denn du hast gesehen, dass die Steine auf der</p> | | <p>(3)</p> <p>(4)</p> <p>(8)</p> |
|--|--|--|----------------------------------|

| | | | |
|---|--|---|----------|
| | <p>Wasseroberfläche Spuren hinterlassen. „Ringe“, hast du gesagt. Ich war sehr erstaunt, dass du das vom Ufer aus erkannt hast. Wollen wir nochmal an den Bach gehen und erkunden, welche Steine die größten Ringe auf der Wasseroberfläche hinterlassen?</p> <p>Deine Maja</p> | | |
| 2 | <p>Ich stärke Luisa für den Umgang mit Belastungen, indem ich im pädagogischen Alltag wichtige Basiskompetenzen vermittele.</p> <p>Alle Maßnahmen stehen im Zusammenhang mit dem pädagogischen Konzept der beschriebenen Einrichtung und leisten einen Beitrag zur ganzheitlichen Gesundheitsförderung. Während die resilienzfördernden Aktivitäten stärker auf die psychische Gesundheit abzielen, dienen die Bewegungserfahrungen und -angebote vor allem der physischen Gesundheit.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Ich biete ihr verschiedene Möglichkeiten zum Ausbau von Selbstwirksamkeitserwartung, indem ich sie mit Bewegungsaufgaben konfrontiere, die sie vor Herausforderungen stellt und die sie selbstständig erfolgreich ausführen kann, z.B. „Make ´n´ Break“ (Nachbilden von Figuren mit Bestandteilen von Bewegungslandschaften anhand von Bildern). Diese Maßnahme entspricht dem Bewegungskonzept der Einrichtung – Soziale Interaktion/das Agieren in Netzwerken stellt einen weiteren Resilienzfaktor dar, dem ich im pädagogischen Alltag begegne, indem ich die Arbeit in verschiedenen Gruppen initiiere, z.B. durch einen Wettbewerb „Steinweitwurf am Bach“ (Wer wirft den Stein am weitesten?) oder ein Wettkampfspiel „Partner-Sackhüpfen“ (Wer hüpfert gemeinsam mit seinem Partner die Strecke am schnellsten?). Das Agieren mit Anderen, das Erfahren von Wir-Gefühl fördert die seelische Widerstandskraft. – Das Erleben von Freude und Erfolg als positive Emotionen leisten ebenso einen Beitrag zur Entwicklung resilienter Fähigkeiten. Aus diesem Grund realisiere ich Erfolgserlebnisse für Luisa mit Hilfe von Aufgaben, die zur Lösung einer hohen Anstrengung bedürfen, ohne sie dabei zu überfordern oder scheitern zu lassen, z.B. Bilder-Zuordnungsspiel „Wetter und Kleidung“ (Welche Kleidung passt zu welchem Wetter?). Diese Maßnahme stimmt mit dem Gesundheitskonzept der Einrichtung überein. – Die Förderung effektiver Stressbewältigungsstrategien, wie z.B. die Fähigkeit, Unterstützung zu mobilisieren oder sich zu entspannen, stellt einen weiteren Resilienzfaktor dar, den ich z.B. durch das Anbieten von Partner-Igelball-Massagen, von | <p>Die Fachschüler/-innen entwickeln und begründen konkrete Maßnahmen zur Resilienzförderung von Luisa.</p> <p>Die vollständige Punktzahl kann nur erreicht werden, wenn mind. vier Maßnahmen für Resilienzförderung in das Lösungskonzept einbezogen, sowie Zusammenhänge zur Handlungssituation und zum Bewegungs- und Gesundheitskonzept der Einrichtung deutlich werden.</p> <p>Die begründeten Ausführungen zu jeder Maßnahme werden mit je 4 Punkten bewertet.</p> <p>Die Punkteverteilung kann zugunsten einer besonders schlüssigen und/oder ausführlichen Auseinandersetzung mit einem der Resilienzfaktoren verschoben werden.</p> | 16 (III) |

| | | | |
|--|--|--|--|
| | Traumreisen („Ein Flug über Wald und Wiesen“) und von Tierfiguren-Yoga im pädagogischen Alltag begegnen kann. Diese Maßnahmen entsprechen dem Bewegungs- und Gesundheitskonzept der Einrichtung. | | |
|--|--|--|--|

Bewertungsmaßstab:

| Punkte | | Punkte in v. H. | | Note |
|--------|----|-----------------|--------------|------|
| 75 | 80 | 93 | 100 | 1 |
| 60 | 74 | 75 | bis unter 93 | 2 |
| 48 | 59 | 60 | bis unter 75 | 3 |
| 32 | 47 | 40 | bis unter 60 | 4 |
| 16 | 31 | 20 | bis unter 40 | 5 |
| 0 | 15 | | unter 20 | 6 |

| | AFB I | AFB II | AFB III |
|------------------------|-------|--------|---------|
| Gesamtpunkte | 24 | 40 | 16 |
| Prozentuale Verteilung | 30 | 50 | 20 |

Anlage 2 Prüfmatrix zur Begutachtung der schriftlichen Prüfungen

Prüfmatrix zur Begutachtung der schriftlichen Prüfungen



| | | | |
|--------------------------------|--|----------------|--|
| Schule | | | |
| Bezeichnung der Prüfungsdatei | | Prüfungstermin | |
| Name, Vorname - Gutachters/-in | | Datum | |

| | |
|--|---|
| 1 | Prüfaspekt: Aufgabenformat und Aufgabenstellungen* |
| Prüfkriterium | Umsetzung des Prinzips der Handlungsorientierung u. a.: Situationsbezug; Komplexität; Umsetzung der RRL, Lehrpläne, etc.; Abdeckung der Anforderungs-bereiche; Adäquatheit des Anspruchs/Niveaus der Anforderungen; Relevanz der Prüfungsinhalte; Eindeutigkeit und Prägnanz der Aufgabenstellungen; Angemessenheit des Umfangs |
| Anmerkungen Hinweise | |
| 2 | Prüfaspekt: Erwartungsbild* |
| Prüfkriterium | Verdeutlichung der Anforderungen an die erwartete Prüfungsleistung als belastbare Grundlage für die Bewertung u. a.: Substanz; Vollständigkeit; Klarheit; Schlüssigkeit; Nachvollziehbarkeit; Stringenz der Darlegung von verbindlichen, möglichen bzw. Musterantworten |
| Anmerkungen Hinweise | |
| 3 | Prüfaspekt: Bewertung* |
| Prüfkriterium | Transparenz und Schlüssigkeit der Leistungsbewertung u. a.: klare Bewertungshinweise zu Inhalt und Umfang der erwarteten Prüfungsleistung; eindeutig nachvollziehbare Darstellung erreichbarer Bewertungseinheiten für bestimmte Prüfungsleistungen; Ausweisung des Bewertungsmaßstabes |
| Anmerkungen Hinweise | |
| 4 | Weitere Prüfaspekte und -kriterien: z. B. redaktionelle Aufbereitung u.a.: Struktur; Lesbarkeit; Formatierung; ... |
| Anmerkungen Hinweise | |
| *Rechtsgrundlagen: BbS-VO; Leistungsbewertung und Beurteilung an berufsbildenden Schulen | |

Anlage 3 Beispiel mündliche Prüfung

Name: _____

I Prüfungsvortrag

Ausgangssituation:

Die Conrad Tack GmbH ist eine Schuhfabrik mit einem Sortiment über vier Artikelgruppen. Im Auftrag des Unternehmens soll eine Marketingagentur prüfen, ob die derzeitigen strategischen Unternehmensentscheidungen marktkonform sind oder Anpassungen vorgenommen werden müssen.

Die Marktanalyse der Marketingagentur zum Sortiment liefert folgende Informationen:

| Artikelgruppe | relativer Marktanteil je Produkt | Marktwachstum in % | Umsatz in TEUR |
|---------------------|----------------------------------|--------------------|----------------|
| Sneaker (A) | 0,7 | 0,5 | 100 |
| Halbschuhe (B) | 1,3 | 9,0 | 10.000 |
| Business-Schuhe (C) | 1,3 | 1,5 | 8.500 |
| Stiefel (D) | 1,7 | 1,0 | 3.500 |

Quelle: eigene Darstellung

Aufgaben

1. Analysieren Sie das Sortiment der Conrad Tack GmbH mit der Portfolio-Analyse. (16 Punkte)

Hinweise: Die Analyse beinhaltet

- die Beschreibung der Zielsetzung des Marketings sowie das Wesen der Portfolio-Analyse.
 - die Erstellung und Erläuterung der Portfolio-Analyse zum Sortiment der Conrad Tack GmbH.
2. Begründen Sie unternehmensstrategische Maßnahmen, die sich aus der Portfolio-Analyse ergeben. (4 Punkte)

| | | | | |
|---|---|---|---------------|--|
| | <p>Betriebswirtschaftliche Auswertung der Portfoliomatrix</p> <ul style="list-style-type: none"> - Matrix ist unausgeglichen, da keine Question Marks/Innovationen nachkommen - <i>Produkt B</i> ist vielversprechend → hohes Marktwachstum und bereits in einer frühen Phase des Produktlebenszykluses umsatzstärkstes Produkt → „Star“ - <i>Produkt C</i> zweitstärkster Umsatz im Gesamtsortiment überdurchschnittlicher Marktanteil bei geringem Marktwachstum → „Cash Cow“ - <i>Produkt D</i> hoher Marktanteile in einem jedoch wachstumsschwachen Markt → „Cash Cow“ - <i>A</i> umsatzschwächstes Produkt mit marginalem Marktanteil bei Nullwachstum → „Poor Dog“ | | | |
| 2 | <p>Begründen Sie unternehmensstrategische Maßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Produkt A: Prüfung, ob noch Gewinne erwirtschaftet werden → anderenfalls Desinvestition - Produkt B: Investition in B, da optimale Rahmenbedingungen aus Marktanteil und Marktwachstum vorliegen; Zielstellung Ausbau des Marktanteils - Produkt C und D Abschöpfung der Gewinne, keine weiteren Investitionen, da kein Marktwachstum vorhanden - Marktforschung → Entwicklung neuer Question Marks zum Ausgleich des Portfolios | Für vier schlüssig begründete Maßnahmen ist je ein Punkt erreichbar. Für besonders ausführliche Begründungen kann die Punkteverteilung geändert werden. | 4 / III | |
| | | | 20 | |

| II Prüfungsgespräch | | | | |
|---|---|---|------------|-------------|
| Aufgabe | Beispielantwort (für eine Prüfungsleistung, die mit voller Punktzahl bewertet wird) | Hinweise zur Bewertung/Erwartungen | Pkt. / AFB | Anmerkungen |
| 1. Stellen Sie den idealtypischen Konjunkturverlauf dar. | | | 6 / I | |
| 2. Erläutern Sie den Zusammenhang zwischen der derzeitigen Rezession in Deutschland und der von der Bundesregierung beschlossenen Maßnahme der Umsatzsteuersenkung. | <ul style="list-style-type: none"> - Umsatzsteuersenkung als Maßnahme der antizyklischen Fiskalpolitik in einer Rezession - durch Senkung der Staatsausgaben in der Expansion / im Boom Bildung von Konjunkturrücklagen und Vermeidung einer Konjunkturüberhitzung - Erhöhung der Staatsausgaben bzw. Senkung der Einnahmen in Rezession / Depression (→ Deficitspending) - Umsatzsteuer als Haupteinnahmequelle des Staates - durch Senkung der Umsatzsteuer in der Rezession → Förderung der Nachfrage → Konsumantrieb → Konjunkturbelebung → Stärkung der Wirtschaftsleistung | <p>Erwartet werden fünf erläuterte Zusammenhänge, die mit je zwei Punkten bewertet werden.</p> <p>Zu Gunsten besonders ausführlicher Erläuterungen kann die Punkteverteilung geändert werden.</p> | 10 / II | |

| | | | | |
|---|--|---|------------------------|--|
| <p>3. Beurteilen Sie folgende Aussage: „Eine Pandemie trifft die Volkswirtschaft Deutschland besonders schwer.“</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Deutschland als Exportland mit positiver Leistungsbilanz - Pandemien als weltumfassende Krisen, sodass auch die Nachfrage aus dem Ausland zurückgeht - Aufträge für Exportunternehmen brechen weg→ Produktionsausfall→ Kurzarbeit→ Entlassungen→ zunehmende Arbeitslosigkeit - durch zunehmende Arbeitslosigkeit→ Rückgang privater Konsumausgaben→ Schwächung der Konjunktur → Aussage ist nachvollziehbar | <p>Erwartet werden vier erläuterte Argumente.</p> <p>Zu Gunsten besonders tiefgründiger Ausführungen kann die Punkteverteilung geändert werden.</p> | <p>4 / III</p> | |
| | | | <p>20</p> | |

XXX (Bildungsgang)

Protokoll über den Ablauf der mündlichen Prüfung

1 Angaben zum Prüfling

Name: **Mustermann** Vorname: **Max**

Klasse: _____

Datum: _____ Fach/LF: _____

2 Fachprüfungsausschuss

Fachprüfungsleiter/-in: _____

Referent/-in: _____

Protokollführer/-in: _____

Beisitzer/-in: _____

Zuhörer/-in: _____

3 Hinweise

1. Die Fachprüfungsleiterin oder der Fachprüfungsleiter sichert den ordnungsgemäßen Ablauf der Prüfung.
2. Die Fachprüfungsleiterin oder der Fachprüfungsleiter weist die Anwesenden vor Prüfungsbeginn auf ihre Schweigepflicht hin.
3. Vor Prüfungsbeginn ist durch die Referentin oder den Referenten nachzufragen, ob sich der Prüfling gesundheitlich in der Lage fühlt, sich der Prüfung zu unterziehen.
4. Als Anlage dieser Niederschrift sind beigefügt:
 - a) die schriftlich formulierten Aufgabenstellungen und das Aufgabenmaterial sowie Erwartungsbild und Bewertungsmaßstab
 - b) die Aufzeichnungen des Prüflings; Anzahl der Blätter: _____
 - c) weitere Aufzeichnungen der Protokollführerin oder des Protokollführers; Anzahl der Blätter: _____

4 Prüfungszeit:

Prüfungsvorbereitung: ... (7:30 - 7:50)

Prüfungsdauer: ... (7:50 - 8:10)

5 Prüfungsverlauf

siehe ff. S.

6 Prüfungsergebnis:

Prüfungsnote:

Worturteil:

7 Unterschriften:

Fachprüfungsleiter/-in

Referent/-in

Protokollführer/-in

Datum/Unterschrift Vorsitzende/-r
des Prüfungsausschusses

5.1 Prüfungsvortrag

| Zeit | Verlauf (Die Antworten des Prüflings einschl. Visualisierungen, Nachfragen und Impulse des FPA werden stichpunktartig, ohne Wertung protokolliert) | Wertung des Verlaufs | Punkte |
|-------------|---|--|--|
| 7:50 – 7:55 | P (Prüfling): ... | unstrukturierte Antwort und visualisiertes Schema unvollständig | |
| 7:55 – 8:00 | <p>N-R zu Aufgabe 1 (Nachfrage Referent/-in): ... P: ... (Antwort des Prüflings)</p> <p>N-FPL zu Aufgabe 1 (Nachfrage Fachprüfungsleiter/-in): ... P: ...</p> | <p>Antwort ist fehlerhaft</p> <p>auf erneute Nachfrage mit Impulssetzung korrekte Teilantwort, unvollständig (es fehlen 2 weitere Merkmale ...</p> | <p>1. 2/6</p> <p>2. 10/10 3. 4/4</p> |

5.2 Prüfungsgespräch

| Zeit | Verlauf (Die Antworten des Prüflings einschließlich Visualisierungen, Nachfragen und Impulse des FPA werden stichpunktartig, ohne Wertung protokolliert) | Wertung des Verlaufs | Punkte |
|----------------|---|----------------------|--------|
| 8:00 – 8:03 | R: ... Aufgabe 1 P: ... N-R: ... P: .. | | |
| 8:04 – 8:07 | R: ... Aufgabe 2: ... P: ... N-FPL zu Aufgabe 2: ... P: ... | ... | ... |
| 8:08 – 8:10 | R: ... Aufgabe 3 P: ... | ... | ... |